

## **Beratung findet nicht im Keller statt. Aber im Kornspeicher.**

Von seinem Büro aus blickt Oliver Brinker auf die Gleise einer alten Zügeinfahrt. Sie erinnert an die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes, in dem sich heute die Räume von E-Projekt befinden. Der Bau entstand ursprünglich als einer von neun ehemaligen Getreidespeichern zu militärischen Zwecken. Ein einzigartiges Sanierungsprojekt verwandelte über sechzig Jahre später die bis dahin brach liegende historische Speicherstadt in ein modernes Büro- und Kommunikationszentrum.

Dem ‚Ingenieurbüro für technische Gebäudeausrüstung‘ bietet der lebendige Standort beste Voraussetzungen. Oliver Brinker wirkt rundum zufrieden. Als Gründer von E-Projekt ist er beruflich angekommen, obwohl er weder Strecke noch Ziel strategisch geplant hatte.

Als der Diplom-Ingenieur 1992 sein Studium der Elektrotechnik an der FH Münster beendet hatte, wusste er vor allem ziemlich genau, was er nicht machen wollte. Zwar fand er sein Studienfach nach wie vor interessant, war sich jedoch ganz sicher, dass er im Bereich Forschung und Entwicklung nicht glücklich werden würde. Der Absolvent wünschte sich eine Aufgabe, bei der vor allem Kommunikation und Beratung im Mittelpunkt stehen. Die Arbeit an seiner Diplomarbeit hatte ihn nämlich trotz guter Abschlussbenotung eher gelangweilt. „Das wollte ich nie wieder tun. Software-Entwicklung macht man alleine im Keller. Das ist nichts für mich.“

Trotz der damals schwierigen Stellensituation fand der frisch graduierte Elektrotechniker einen passenden Berufseinstieg in einem Ingenieurbüro für technische Gebäudeausrüstung. Schnell bekam er Planungsverantwortung und zeigte seinem neuen Arbeitgeber, dass der Vertrauensvorschuss gerechtfertigt war. Was Oliver Brinker zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen konnte: hier lernte er sechs Jahre lang das fachliche Handwerkszeug, das später die Grundlage für seine Selbständigkeit werden sollte. Als Büroleiter der Niederlassung Münster wurde er nach vier Jahren zur rechten Hand des Chefs, vermisste in dieser Position jedoch bald weitere Entwicklungschancen.

Auf der Suche nach neuen Aufgaben begegnete ihm das Angebot eines Elektro-Großhandelsunternehmens: es sollte dort ein eigenes Ingenieurbüro für elektrotechnische Planung gegründet werden. Weil der Geschäftsleitung in diesem Bereich jede Erfahrung fehlte, suchte man einen Fachmann wie Oliver Brinker.

Die Rahmenbedingungen waren so günstig, dass der Ingenieur nicht lange zögerte. Als angestellter Geschäftsführer begann er 1999 mit der Vorbereitung der Gründung von E-Projekt: mit Unterstützung des Konzerns und festem Gehalt, aber ohne Zeitdruck und persönliches Risiko. Für den werdenden Vater, der inzwischen

geheiratet und gebaut hatte, passte die Position perfekt zur aktuellen Lebenssituation.

Fünf Jahre später beschloss das Unternehmen jedoch, sich wieder von der Tochtergesellschaft zu trennen. Die Strategie des Konzerns war nicht aufgegangen. Es zeigte sich nämlich, dass Elektriker sich bei der Auswahl des Großhändlers nicht, wie gehofft, von der Empfehlung des Planungsbüros leiten lassen, sondern in erster Linie von Einkaufspreisen. Für den Großhändler gab es also keinen nennenswerten Vorteil und die Gewinne der kleinen Einheit erschienen auf Dauer zu gering. Man bot Oliver Brinker jedoch faire Konditionen an, falls er E-Projekt übernehmen wolle.

Er wollte. Allerdings überlegte er vorher gründlich. Sollte er einen Neuanfang auf eigenes Risiko wagen? Würde ihm in völliger Eigenverantwortung endlich die erhoffte Steigerung des Unternehmenserfolges gelingen? Das Arbeitsamt förderte seine Existenzgründung aus einer gekündigten Stellung heraus mit einem Gründungszuschuss. Vom ehemaligen Arbeitgeber übernahm er Möbel und Ausstattung, einen Mitarbeiter, aber auch Kunden und laufende Projekte sowie den bereits eingeführten Firmennamen E-Projekt. Oliver Brinker hatte sein Ingenieurbüro in den letzten Jahren selbst aufgebaut und war somit erfahrener Unternehmensgründer. Nun wollte er 2004 den letzten Schritt in die Selbständigkeit machen.

Heute präsentiert sich E-Projekt mit einem achtköpfigen Team als Planungsbüro für die gesamte Haustechnik. Die hauseigene Kompetenz in der Elektrotechnik wird mit zuverlässigen Partnern für Sanitär, Heizung, Klima und Lüftung ergänzt, da Kunden in der Regel einen einzigen Ansprechpartner für die Generalplanung der Haustechnik bevorzugen.

Den Erfolg von E-Projekt führt der Gründer vor allem auf seine klare Unternehmensphilosophie zurück. Brinker setzt auf langfristige Zusammenarbeit und bindet seine Kunden durch Qualität und Zuverlässigkeit. „Das ist zielführender als Akquisition mit teuren Weinpräsenten.“ Allerdings war auch Glück im Spiel, als das Planungsbüro schnell einen ersten Großkunden fand, der für eine gute Auslastung sorgte. Eher gefährlich war für das Ingenieurbüro, dass dieser Kunde lange Zeit für einen sehr hohen Anteil des Umsatzes sorgte und das wachsende Unternehmen zunehmend abhängiger wurde. Inzwischen konnten durch seine „Akquisition mit langem Atem“ jedoch eine Reihe neuer Kunden gewonnen werden und Brinkers konsequente Strategie, auf Qualität und zuverlässige Geschäftsbeziehungen zu setzen, zahlt sich aus: in immer größeren Projekten und guten Empfehlungen.

Die gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter im Unternehmen wurde im Anschluss an eine starke Wachstumsphase auf die Probe gestellt. In dieser Situation wurde eine Optimierung durch straffere Organisation, regelmäßige Besprechungen, ein Intranet und ein insgesamt verbessertes Qualitätsmanagement notwendig.

Der Gründer lernte in seinen Tätigkeiten als Angestellter Schritt für Schritt das notwendige Handwerkszeug für seine eigene Selbständigkeit. Dennoch war der Sprung zur Eigenverantwortung hoch. Oliver Brinker stand damals noch kein spezielles Beratungsangebot der FH für Unternehmensgründer zur Verfügung, und so musste er sich die notwendigen Informationen und Kontakte selbst erarbeiten. Betriebswirtschaftliche Kompetenz und einen Überblick über die finanziellen Strukturen im Unternehmen erwarb der Ingenieur durch seine eigenen Erfahrungen. Das Projekt FH-Durchstarter hält er für eine sehr gute und hilfreiche Einrichtung,

deren Unterstützung er zu seiner Zeit als Alumni-Gründer sehr gern selbst in Anspruch genommen hätte.

„Etwas mit Kommunikation und Beratung“ ist heute tatsächlich das, womit Oliver Brinker heute sein Geld verdient. An seiner Selbständigkeit schätzt er in erster Linie die Entscheidungsfreiheit, die er als angestellter Geschäftsführer nicht in dieser Form hatte. Der Gründer hat also in seiner beruflichen Laufbahn stets für sich die richtigen Weichen gestellt und ist ohne Umwege direkt auf dem richtigen Gleis gelandet. Im Kornspeicher. Nicht im Keller.



Dieses Gründerporträt ist Bestandteil des Projektes FH DurchStarter, gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Das Gespräch wurde geführt von

*text*geschäft

Tanja H. Finke-Schürmann

[www.textgeschaefte.de](http://www.textgeschaefte.de)